

Ramener Zeitung

Vollstrecker für Ramen und Umgebung verbunden mit der

Märkischen Zeitung.

Anfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ersteinst täglich.
Bezugspreis für den 1. Monat 2 Goldmark. Falls
wir in der Herausgabe oder Postlieferung der Zeitung
hinderlich sind, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Nachlieferung oder Nachzahlung des Betrages oder auf
Rückzahlung des Bezugspreises. Für die Abrechnung veran-
wortlich: S. Schaubert, Ramen.

Wöchentliches Anzeigenblatt für Ramen.
Für den Raum der ersten 10 Goldmarken
von Inserenten direkt aufgebundene Anzeigen aus dem Be-
reich: Handel, Industrie, Landwirtschaft, Verkehr, Ge-
sundheit, Wissenschaft, Kunst, Literatur, Sport, etc.
in Ramen. Geschäftsstelle: Ramen, Weststr. 10, Fernr. 1.

Nr. 191 (1. Blatt)

Freitag, den 15. August 1924

52. Jahrgang.

Das französische Nein.

(W) Wie der Sonderberichterstatter des W. L. A. erzählt, begab sich die deutsche Delegation gestern Vormittag zu Macdonald, um seine Stellung in der Frage der Ruhrbesetzung kennen zu lernen. Macdonald und der amerikanische Vizepräsident Kellogg, der sich bei ihm befand, vertraten den Standpunkt, daß der französische Vorschlag angenommen werden müsse. In der alsdann stattgefundenen Aussprache der deutschen Delegation mit Herriot betonte dieser, daß die von ihm aufgestellte Forderung der Beibehaltung der Ruhrbesetzung auf ein Jahr, gerechnet vom Tage der Unterzeichnung unter diese Frage regelnde Abkommen, ein Maximalforderung sei. Er lehnte in dessen jede Abmachung über Einzelheiten kategorisch ab. Dem Vorschlag nach sind die Besprechungen noch nicht abgeschlossen. Die deutsche Delegation hat sich mit der Berliner Regierung und den Fraktionsführern in des Reichstages in Verbindung gesetzt. Um fünf Uhr soll eine Sitzung des Vierzehner Rates stattfinden.

Zu den gestrigen ungünstigen Verhandlungen

Erzählt der Sonderberichterstatter des W. L. A. weiter: Macdonald und Kellogg erklärten der deutschen Delegation, man habe sich überzeugt, daß Herriot bei dem Stand der öffentlichen Meinung in Frankreich nicht weiter gehen könne, als er es getan habe und daß er an der einjährigen Maximalfrist festhalten müsse. Macdonald und Kellogg traten dafür ein, daß der Erfolg der Konferenz nicht an der Frage des Datums der Räumung des Ruhrgebietes scheitern dürfe. Die französische und die belgische Delegation beantwortete die deutsche Frage hinsichtlich des Beginns des Räumungsjahres dahin, daß das Jahr mit dem Tage der Paraphierung des Räumungsabkommens beginne. Von französischer Seite wurde dabei betont, daß das Abkommen voraussichtlich am 15. Oktober in Kraft trete und die Räumungsfrist also dann höchstens nur 10 Monate betrage. Als selbstverständlich wurde bezeichnet, daß alle sogenannten „Gefahrenzonen“ und sonstigen Gebietsstreifen, die von den Franzosen zur Sicherung ihrer Eisenbahntransporte besetzt worden sind, unverzüglich geräumt werden würden. Es handelt sich dabei um Mannheim, Karlsruhe, Eisenach usw. Auch wurde zugesagt, daß die französischen und belgischen Eisenbahner restlos zurückgezogen werden sollten, jedoch sollten Gendarmen im Falle der Gefährdung der Lebensmittellieferungen der Besatzungstruppen eingreifen dürfen. Nicht nur in deutschen Konferenzkreisen ist man über den vollkommenen Umschwung der französischen Auffassung überrascht. In englischen Kreisen wird die Ansicht vertreten, die Deutschen beachten nicht genügend die Vorteile des Anerkenntens Herriot, der feierlich erklärte, daß die 12 Monate ein Maximum seien, so daß ein noch früheres Räumungsdatum sehr wahrscheinlich wäre, wenn erst durch einen glücklichen Abschluß der Londoner Konferenz eine Vertrauensatmosphäre geschaffen sei. Deutscherseits wird demgegenüber betont, daß es nicht früher sei, als Herriot, an dessen persönlichem gutem Willen niemand zweifelt, in einem Jahr noch am Ruder sein werde. Die Lage erscheint als unverändert ernst.

„Wenn ...“

Nach einer Mitteilung verlautet, daß die Konferenz heute oder morgen geschlossen werden wird, wenn die deutsche Antwort günstig sein sollte. Wenn sie aber ungünstig ausfallen und sollten die Deutschen gegenüber den französischen Vorschlägen ein non possumus erklären, so werde sich die Konferenz wahrscheinlich sofort auf zwei oder drei Wochen verzögern, um den verschiedenen Delegationen Gelegenheit zu geben, nach Hause zurückzukehren, um sich mit ihren Regierungen ins Benehmen zu setzen. Wenn die Antwort weder eine endgültige An-

nahme noch eine endgültige Ablehnung sein sollte, sondern den Weg für eine weitere Besprechung der verschiedenen Punkte und Streitfragen offen lassen sollte, so könnte es möglich sein, daß die Konferenz verlängert würde und daß die Erörterungen fortgesetzt würden. In britischen Kreisen wird betont, daß die britischen Vertreter bisher noch nicht aktiv an den Verhandlungen über die Ruhrfrage teilgenommen haben, obwohl Macdonald zeitweise der Kanal für den Meinungsaustausch war.

Ergebnislose Sitzung der „14er“

(W) Weiter erzählt, die deutschen Vertreter hatten noch keine Entscheidung betreffend des französischen Vorschlags über die Räumung des Ruhrgebietes getroffen. Daher ist die Frage in der Nachmittagssitzung des Rates der Vierzehn, der sich um 5 Uhr versammelte und ungefähr eine halbe Stunde tagte, nicht geregelt worden. Die Frage der Räumung der Ruhr wird weiter als eine rein deutsch-französische Angelegenheit betrachtet, in die sich die verschiedenen anderen Delegationen nicht einmischen können, solange keine Entscheidung gefällt ist.

Heute entscheidende Sitzung in Berlin.

Wie mitgeteilt wird, ist für heute früh 8 Uhr eine Besprechung der Reichsregierung mit den Parteiführern angesetzt worden, in welcher der bisherige Verlauf der Londoner Konferenz und insbesondere die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes erörtert werden soll. Das Ergebnis dieser Besprechungen soll den deutschen Delegierten in London sofort übermittelt werden.

Zu der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts, in der die Stellungnahme der deutschen Delegation in der Räumungsfrage voll gebilligt wurde, bemerkten die Mitglieder, daß die deutsche Delegation nach wie vor daran festhält, daß eine möglichst kurze Räumungsfrist für die besetzten Gebiete angesetzt wird. Zu dieser Forderung ist Deutschland moralisch sowie rechtlich in vollem Maße berechtigt. Auch der Damesplan hat die Berechtigung dieser Forderung anerkannt. Die deutsche Regierung ist außerdem im Hinblick auf die ungeheure Not der besetzten Gebiete verpflichtet, fest zu bleiben, um die Bevölkerung vor dem unerträglichen Druck zu befreien. Die deutsche Regierung wird darüber hinaus ihre Anstrengung darauf richten, bis zu der erfolgten Räumung Milderungen der Besatzungslasten zu erzielen.

Die Bankiers melden sich wieder.

In dem Augenblick, wo die französische Politik die Londoner Konferenz zu sprengen scheint, melden sich wieder die kühl rechnenden und denkenden Bankiers. „Newport Herald“ berichtet aus London über die Stellung der Bankiers in der Frage der Räumung des Ruhrgebietes. Zwischen den englischen und amerikanischen Bankiers besteht in dieser Frage vollkommene Übereinstimmung. Die Vorurteile des Sachverständigenplanes hinsichtlich der deutschen Finanz- und Wirtschaftsfreiheit hätten zahlreiche Auslegungen gefunden. Soweit jedoch die amerikanischen und englischen Bankiers in Betracht kämen, hätten diese von vornherein nichts Geringeres als die Räumung des Ruhrgebietes gewünscht als Vorspiel zu der glücklichen Abmachung der deutschen Anleihe betrachtet. Seit die Deutschen in London weilen, beherrscht die Frage des Räumungsdatums alle Gemüter. Wie die Bankiers darauf bestanden hätten, daß in der Organisation der Wertsache eine grundlegende Veränderung vorgenommen werde, so hätten sie auch die Notwendigkeit hervorgehoben, der Ruhrbesetzung ein Ende zu machen, wenn die englischen und amerikanischen Kapitalisten Vertrauen zu der deutschen Anleihe haben sollten. Die Bankiers betrachten die Angelegenheit aus ihrem eigenen Gesichtswinkel heraus und insofern ohne Rücksicht auf die mit der Räumung verbundenen innerpolitischen Fragen. In Wirklichkeit seien sie sich derselben genau bewußt. Sie geben ihre Gutachten ab als Sachverständige und seien der Meinung, daß es Sache der Politiker sei, diese Gutachten anzunehmen oder abzulehnen und insofern sie annehmbar seien, den notwendigen Ausgleich zu schaffen. (Auch diese Erklärung der Bankiers, welche zu den gestrigen Verhandlungen schon vorlag, hat die französische Haltung nicht beeinflusst.)

Ein englischer Einspruch.

Über die offen zutage tretende französische Haltung, sich an den Ruhrkohlengruben zu beteiligen, ist man in England sehr aufgebracht und es wird jetzt offiziell aus London gemeldet,

daß die englische Regierung offiziell die französische Delegation davon benachrichtigt habe, daß sie mit den französischen Forderungen auf Beteiligung an den Ruhrgruben nicht einverstanden sein könne.

Wiederum deutsche Ausfuhrabgabe?

Dem Londoner Sonderberichterstatter des „Journal“ zufolge hat Macdonald an Herriot einen Brief gerichtet, in dem er mitteilt, er werde die 26 proz. Besteuerung der deutschen Einfuhrartikel wieder einführen. Diese Maßnahme zielt, wie der Berichterstatter zu wissen glaubt, darauf ab, England für den Bezugs auf deutsche Sachlieferungen zu entschädigen.

Die Wirtschaftsverhandlungen.

Nach einer Havasmeldung aus London verhandelte Seydoux gestern Nachmittag mit den deutschen Sachverständigen weiter über die Schaffung eines deutsch-französischen modus vivendi bis zum Abschluß eines Handelsvertrages zwischen den beiden Ländern. Seydoux wurde dabei von dem Direktor im Handelsministerium Serruys bezüglich der technischen Seite der Fragen unterstützt. Über das Ergebnis ist noch nichts bekannt.

Deutschland und die Standard Oil Company.

Die Kölnische Zeitung meldet: Wie der Vertretung der United Press aus Berlin gemeldet wird, werden wichtige Verhandlungen zwischen amtlichen deutschen und amerikanischen Vertretern wegen der zehn-Millionen-Dollar-Ansprüche der Standard Oil Company gegen die deutsche Regierung am 15. August in Berlin aufgenommen. Diese Ansprüche stützen sich auf die Ausbeutung der Standard Oil Quellen in Rumänien während der Besetzung durch die Armeen Madensien. Am Vorabend des deutschen Einmarsches in Rumänien hatten die rumänischen Truppen unter britischem Kommando die Quellen verstopft und das gesamte Zubehör vernichtet. Die Standard Oil Company trachtet jetzt, für diese Schäden von der britischen Regierung Entschädigungen zu bekommen. Madensien ließ die Beschädigungen der Quellen sofort wieder in Ordnung bringen und die amerikanischen Ansprüche, die jetzt gegen Deutschland erhoben werden, beziehen sich in erster Linie auf den Verbrauch des Petroleums durch die deutsche Armee. Amtliche deutsche Kreise geben zu, daß die Standard Oil Company berechtigt sei, Schadenersatz zu verlangen. Jedoch bestreiten die deutschen Vertreter aufs entschiedenste, daß die Höhe dieser Ansprüche berechtigt sei. Es ist anzunehmen, daß die deutschen Vertreter einen Gegenvorschlag machen werden, wodurch der Standard Oil Company etwas weniger als die Hälfte der Ansprüche von zehn Millionen Dollar angeboten werden wird. Die Hauptverhandlung in Berlin wird von dem amerikanischen Vertreter bei dem gemischten Ausschuss in Washington, Bonnyne, und dem deutschen Vertreter bei derselben Körperschaft, Votschatsrat Dr. v. Weizsäcker, geführt werden. Zu den Verhandlungen werden noch der Vertreter der Standard Oil Company, Wellmann, und deren Rechtsanwalt, Professor Vordard, beigegeben. Man hofft, daß die Verhandlungen innerhalb einer Woche zu einer Vereinbarung führen werden, in welchem Falle der gemischte Ausschuss in Washington wahrscheinlich nur seine Zustimmung zur Abmachung aussprechen würde. Sollte eine Einigung nicht erfolgen, so würde die Angelegenheit von dem Schiedsrichter des Ausschusses, dem vom Präsidenten Coolidge ernannten Richter Parler in Washington entschieden.

Preisprüfung in der Textilindustrie.

Der Wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates trat zu einer Sitzung zusammen, um sich mit den Verhältnissen in der Textilindustrie zu beschäftigen. Auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministers hatte ein besonderer Ausschuss eine umfangreiche Enquete über die Lage in der Textilindustrie angestellt. Vertreter der vielfältigen Textilbranche wurden vernommen. Der Wirtschaftspolitische Ausschuss genehmigte den Bericht des Untersuchungsausschusses. Dieser Bericht, der demnächst der Öffentlichkeit übergeben werden soll, kommt zu dem Schluß, daß die Preise in der Textilindustrie nicht zu hoch seien. Der Ausschuss kam weiter zu dem Urteil, daß, obwohl die Löhne in der Textilindustrie nominell gestiegen sind, der Lohnanteil am Produkt geringer ist, als in der Vorkriegszeit bei niedrigeren Löhnen der Fall war. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Konditionskarte II in der Textilindustrie preissteigernd gewirkt hätten. Der Reichswirtschaftsminister gab bekannt, daß er in letzter Zeit mit Erfolg den Auswüchsen bei den Zahlungs- und Lieferungs-

bedingungen entgegengetreten sei. Im großen und ganzen war man sich darüber einig, daß der Wert der Unternehmung, die auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministers angestellt worden ist, in einer völlig unübersehbaren Übergangszeit von der letzten zur stabilen Währung nur gering sein könnte. Der Wirtschaftspolitische Ausschuss erklärte jedoch, daß er mit dem Ergebnis der Untersuchungen des Reichswirtschaftsrates äußerst zufrieden sei.

Zusammenstoß zwischen Polizei und Arbeitern in Königsbütte.

(W) Vor der Gräfin Laura-Grube bei Königsbütte kam es gestern Vormittag zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Arbeitern. Als die Belegschaft der Grube die Schöpfung abholen wollte, ließ die Direktion mitteilen, daß sie über keine Gelder verfüge. Während die Arbeitervertreter mit der Direktion in dieser Angelegenheit noch verhandelten, erschien plötzlich eine Abteilung Polizei, besetzt aus Chorzow unter Führung eines Kommissars und trieb die vor dem Grubenbau versammelten Arbeiter mit blanker Waffe auseinander. Dabei wurden einige Arbeiter verletzt. Als Schüsse fielen, stob die Menge auseinander und ließ einige Verwundete auf dem Platz zurück.

Schiedsspruch für Ostoberschlesien.

(W) Das in dem Streit zwischen der Arbeiterchaft Ost-Oberschlesiens u. den Industriellen eingeleitete Schiedsgericht hat seinen endgültigen Schiedsspruch gefällt. Danach bleibt auf den Gültigen die Arbeitszeit die gleiche, wie sie durch die Verordnung vom 18. Juli 1924 festgesetzt worden ist. Die Stundenlöhne erleiden gegenüber den Juni-Löhnen keine Veränderung. Für die Achtstundentage bleiben die Sechsstundenlöhne in Kraft. Im Vergleich erhöht die Schlichtzeit keine Veränderung. Für alle über Tage Arbeitenden beträgt die Arbeitszeit zusätzlich der Pausen, für die 1 1/4 Stunden vorgesehen sind, 9 1/4 Stunden. Die beiden Abkommen haben bis zum 30. Sept. Gültigkeit und können mit 14tägiger Frist gekündigt werden. Auf Grund dieses Schiedsspruches ruft die Haupttreibwerkleitung zum 15. August eine Betriebsrätekonferenz nach Ratibitz ein.

Schlechte Nachrichten aus Marokko.

(W) Nach einer Havasmeldung aus Madrid veröffentlicht das Direktorium eine Note, in der erklärt wird, daß die aus Marokko kommenden Nachrichten nicht befriedigend seien. Es sei eine Verstärkung der Besatzung notwendig, ohne die Truppen in der Zone vermindern zu können. Eine Adalische-Reservebrigade habe den Befehl erhalten, sich nach Marokko einzuschiffen. Zwei weitere Brigaden würden bereit gestellt werden. Die Note erklärt weiter, daß sich eine allgemeine Erhebung der Stämme in Marokko bemerkbar mache und daß diese Bewegung unterdrückt werden müsse, während im Augenblick auf weitere Pläne verzichtet werden müsse.

Kleine Nachrichten.

Wie die Kölnische Zeitung meldet, begibt sich der Kölner Regierungspräsident Graf Adelsmann im Flugzeug nach London, wohin er von der deutschen Abordnung berufen worden ist. Mehrere Blätter melden aus Leipzig, daß der Reichspräsident den bisherigen Vizepräsidenten des Staatsgerichtshofes Senatspräsidenten Niehner, der an Stelle des in den Ruhestand getretenen Präsidenten Schmidt den Vorsitz führte, zum Präsidenten des Staatsgerichtshofes ernannt. Wie der Efti Kurier meldet, sollen sich die wegen Morde an Erzberger verfolgten Heinrich Schulz und Lilien seit dem Frühjahr unweit von Budapest in Letony auf dem Gut des Abgeordneten Gömbös in einem abgelegenen Gebäude aufhalten. Nach einer Meldung der Tribuna ist in der Nähe von Rom in einem Versteck ein Herr anzugehen worden, den Frau Matteotti als den Anzug ihres Mannes wiedererkennt. Der Anzug ist von zahlreichen Messerstichen durchbohrt. — Der mutmaßliche Anzug Matteotti wurde ungefähr 20 Kilometer von Rom entfernt bei Scrofan gefunden. Die dortige Gegend ist mit dicken Gebüsch bewachsen und weist zahlreiche Höhlen auf. Die Nachforschungen sind mit größtem Nachdruck wieder aufgenommen worden. Der Anzug wurde dem Untersuchungsrichter übergeben. Das 1. Bataillon des Dorset Regiments aus Malta erhielt den Befehl sich bereit zu halten in wenigen Stunden nach Ägypten abzugeben. Der leichte Kreuzer Plymouth ist in Port Sudan eingetroffen. Das Schlachtschiff Marlborough erhielt den Befehl nach Alexandria zu gehen.

Westfalen und Rheinland.

Wohnungsbaulotterien.

Kamen, 15. Aug. Der preussische Minister für Volkswohlfahrt hat in einem Erlass zugleich im Namen des Finanzministers längere Ausführungen über Zweck und Nutzen der Wohnungsbaulotterien herausgegeben, aus denen der Amtliche Preussische Pressebericht nachstehend die die Öffentlichkeit besonders interessierenden Angaben mitteilt:

Neuerdings werden in ständig zunehmender Zahl von Gemeinden, von Vereinen, von gewerblichen Firmen und von Einzelpersonen Anträge auf Genehmigung von Lotterien zur Förderung des Wohnungsbaues gestellt, zu meist in der Form, daß als Gewinne — allein oder neben anderen Gegenständen — Häuser vorgezeichnet sind, die aus dem Ertrage des Losverkaufs erbaut werden sollen. Die starke Verbreitung, die der Gedanke, dem Baumarke im Lotteriewege größere Geldmittel zuzuführen, hiernach in der Öffentlichkeit gewonnen zu haben scheint, hat vor kurzem Veranlassung zu eingehender Prüfung der Frage gegeben, ob es ratsam sei, von dem bisher festgehaltenen ablehnenden Standpunkt gegenüber derartigen Wohnungsbaulotterien abzugehen. Das Ergebnis dieser Prüfung läßt sich in folgenden Erwägungen zusammenfassen:

Zunächst verbietet sich von selbst, zur Förderung eines Bauvorhabens von nur örtlicher Bedeutung Lotterien in einem Abgabebiet von größerer Ausdehnung zuzulassen. Der Losabsatz jeder Lotterie, die zur Aufbringung von Mitteln für Wohnungsbauzwecke veranstaltet würde, müßte vielmehr auf denjenigen räumlichen Bezirk beschränkt bleiben, dem das Bauvorhaben selbst zugute käme. Jedes Abweichen von diesem Grundsatz würde, da die Wohnungsnot nicht auf einzelne Orte beschränkt ist, sondern eine allgemeine Erscheinung darstellt, zahlreiche gleichartige Anträge aus anderen Orten hervorrufen, die man alsdann nicht ablehnen könnte. Gäbe man aber allen solchen Anträgen statt, so würde dies eine derart schrankenlose Ueberflutung des Landes mit Wohnungsbaulosen zur Folge haben, daß nur ein verschwindend kleiner Teil der ausgegebenen Lose auf Absatz rechnen könnte. Beschränkt man andererseits den Absatz der Lose auf den Bezirk, dem das Bauvorhaben selbst zugute kommt, oder gestaltet man den Lotterieleplan dahin, daß die als Gewinne auszuführenden Häuser an den verschiedensten Orten über das ganze Staatsgebiet hin errichtet und demgemäß auch die Lose innerhalb des ganzen Staatsgebietes vertreiben sollen, so ist es bei der schon zu gewöhnlichen Zeiten nur geringen, gegenwärtig aber ganz besonders stark herabgesetzten Aufnahmefähigkeit des Lotteriemarktes völlig ausgeschlossen, durch eine solche Lotterie auch nur annähernd so hohe Beträge aufzubringen, wie sie zu einer ins Gewicht fallenden Förderung des Wohnungsbaues innerhalb des in Betracht kommenden Bezirks erforderlich wären. Es ist danach festzustellen, daß sich Lotterielebansstellungen wohl zur Finanzierung bestimmter, fest umgrenzter Einzelzwecke aus dem Gebiet der Denkmale- und Wohlfahrtspflege eignen, nicht dagegen zur Förderung umfassender volkswirtschaftlicher Aufgabengebiete.

Kamen, 15. Aug. (Verf. Lebens.) Die Bewilligung der Invalidenrente ist an zwei Voraussetzungen geknüpft. Wer Anspruch auf Rente erhebt, muß nachweisen können, daß er nicht mehr ein Drittel dessen zu erwerben vermag, was körperlich und geistig gesunde Personen derselben Art mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen. Diese Art der Invalidität kann ohne Rücksicht auf das Lebensalter eintreten. Durch Gesetz vom 10. November 1922 ist als neuer Versicherungsfall neben dem Eintritt der Invalidität die Vollendung des 65. Lebensjahres bestimmt. Wer also 65 Jahre alt wird, hat ohne weiteres Anspruch auf die Gewährung der Invalidenrente, ohne Rücksicht darauf, ob noch volle Verdienstmög-

lichkeit vorliegt oder nicht. Der Eintritt der Invalidität mit Beendigung des 65. Lebensjahres ist gegenüber dem früheren Zustand, wo die sogenannte Altersrente erst nach Beendigung des 70. Lebensjahres beansprucht werden konnte, ein beträchtlicher Fortschritt. In beiden Fällen ist die Aufrechterhaltung der Invalidität, also die regelmäßige Zahlung der Invalidenbeiträge und der festgesetzten Umlauf der Versicherungsarten, Voraussetzung für den Anspruch auf Invalidenrente. Die Anträge auf Bewilligung der Invalidenrente sind an die zuständigen Landesversicherungsanstalten zu richten. Streng ist neuerdings die Frage geworden, ob jemand, der das 65. Lebensjahr vollendet hat, noch verpflichtet ist, Beiträge zur Invalidenversicherung zu leisten. Zu bejahen ist die Beitragsleistung zweifellos in allen Fällen, wo bei Erreichung des 65. Lebensjahres von dem Bezug der Rente kein Gebrauch gemacht wird. Es sollte niemand bevorzugt bleiben, seine Rente durch fortgesetzte Beitragsleistung zu steigern. Beitragsfrei ist, wer Invalidenrente bezieht. Das müßte in allen Fällen Geltung haben, auch in solchen, wo die Invalidenrente auf Grund der Erreichung der Altersgrenze eingetreten ist.

Die neuen Sätze der Erwerbslosenfürsorge.

Die Höchstätze der Erwerbslosenunterstützung betragen vom 1. August 1924 ab bis auf weiteres wochentäglich in den Orten der Ortsklasse A 1. für männliche Personen a) über 21 Jahre im Wirtschaftsgebiet I 90 Rentenpfennige, im Wirtschaftsgebiet II 100 Rentenpfennige u. im Wirtschaftsgebiete III 110 Rentenpfennige; b) unter 21 Jahren 54 bzw. 60 bzw. 66 Rentenpfennige; 2. für weibliche Personen a) über 21 Jahre 80 bzw. 90 bzw. 100 Rentenpfennige; b) unter 21 Jahren 48 bzw. 55 bzw. 60 Rentenpfennige. 3. Als Familienzuschläge für a) den Ehegatten 30 bzw. 35 bzw. 38 Rentenpfennige; b) für die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 22 bzw. 25 bzw. 27 Rentenpfennige. Für die Ortsklassen B, C, D und E verringern sich die Sätze um je 6 Pfennige für die Person unter 16 Jahren, um 4 Pfennige unter 16, um 5 Pfennige für weibliche Personen über 21 Jahre, um 4 Pfennige für solche unter 21 Jahren und die Familienzuschläge um je 2 Pfennige für Ehegatten und 1 Pfennig für Kinder im Wirtschaftsgebiet I und in ähnlicher Weise in den beiden übrigen Wirtschaftsgebieten. Pfennigbeträge, die nicht durch 5 teilbar sind, können auf den nächsthöheren durch 5 teilbaren Betrag aufgerundet werden.

Die auf den Stichtag des 12. August berechnete Großhandelsabziffer des statistischen Reichsamtes ist mit 120,2 gegenüber dem Stande vom 5. August (119,7) nahezu unverändert. Die Indizes der Hauptgruppen lauten: Lebensmittel 110,4 (Vorwoche 109,9), davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln 97,8 (98,8), Industrielle 138,6 (138,0), Handelswaren 112,7 (112,2), Einfuhrwaren 158,1 (157,1).

In der letzten Zeit gingen Meldungen durch die Presse, daß angeblich deutsche Gemeinden und große Industrieunternehmen hohe englisch-amerikanische Anleihen abgeschlossen hätten. Diese Meldungen sind unwahr und entbehren jeder Grundlage. Es ist bis jetzt keiner einzigen deutschen Gemeinde gelungen, eine ausländische Anleihe zu erhalten. Als Urheber dieser Falschmeldungen dürfen interessierte Kreise ansetzen sein.

Nach Mitteilung der Landwirte- und Handelskammer zu Dortmund hat der Justizminister durch Erlass vom 24. Juli 1924 den Brauereibezirker Dr. jur. Oskar Brand in Dortmund zum Handelsgerichtsrat beim

Landgericht Dortmund mit der Amtsdauer vom 1. Oktober 1924 bis 1. Oktober 1927 wiederernannt.

Ausstellung von Erfindungen und Neuheiten. Der Deutsche Erfinder-Schutzverband e. B. München (gegründet 1912), veranstaltet während der kommenden Messen in Leipzig und Frankfurt die 21. und 22. große Ausstellung von Erfindungen und Neuheiten, die allen Erfindern Gelegenheit bieten sollen, ihre Schutzrechte ohne große Kosten zu verkaufen. Für vollständig mittellose und arbeitslose Erfinder sowie Kriegsbeschädigte stehen gegen entsprechende behördliche Bescheinigung eine Anzahl Freiplätze zur Verfügung. Die Anmeldungen müßten sofort erfolgen, da andernfalls die ausgestellten Gegenstände nicht mehr im Ausstellungskatalog aufgenommen werden können. Bedingung kostenlos, Fragebogen über die Bedürftigkeit (Vermögenszeugnis) gegen Mißporto durch die Geschäftsstelle des Verbandes, München, Falkenstr. 15b.

Eingetrogen wurde in der Mittwochnacht in das in der Kampstraße gelegene Warenlager des Kaufmanns Knösch, hierseits, der Täter wurde von der Polizeipatrouille überrascht und festgenommen.

(W) Dortmund, 14. Aug. (Verf. Lebens.) Die Zahl der Wohnungssuchenden in Dortmund betrug nach dem Stande vom 1. August 14 075 Familien, davon waren 5464 dringlich vorgemerkt. Von April bis Juli wurden an 378 Familien Wohnungen zugewiesen. Bekanntlich wurde in der letzten Zeit von Dortmund als erster Stadt das System eingeführt, daß Wohnungen bis zu drei Zimmern von den Vermietern an solche Personen freier mietet werden können, die im Besitze einer vom Wohnungsamt ausgestellten roten Dringlichkeitskarte sind. Dieser wurden 324 dieser Karten ausgestellt, deren Inhaber berechtigt sind, freierworbene Wohnungen ohne Vermittlung des Wohnungsamtes zu beziehen. — Die Zahl der Erwerbslosen in Dortmund ist nach den letzten Feststellungen von 5926 Familien auf 5620 am 1. August gesunken. Außerdem werden von städtischen Behörden noch unterstützt 205 Kriegsbeschädigte, 6034 Kriegsinvalide, 792 Kleinrentner, 2748 Sozialrentner, 2788 Wohlfahrtspfleglinge, 283 Kinder-Schwerbeschädigte und Hausgehilfen, insgesamt 12 710 Personen ohne die Erwerbslosen. — Die Hamburger Polizei verhaftete den aus Dortmund stammenden Kaufmann Erich Meyer und den in Hamburg wohnenden Kaufmann Hermann Schulze, die unter Vorpflegung falscher Tatsachen große Summen erschwindelten. Meyer gab sich als Vertreter der Dortmundener Kreditbank aus und bewog mit Hilfe von Schulze verschiedene Hamburger Kaufleute zur Herausgabe großer Summen. Bei der Verhaftung hatte Meyer fünf auf die Dortmundener Kreditbank lautende Wechsel zu 100 000 Mark bei sich, wofür aber keine Deckung vorhanden war. Wo die Schwindler das Geld hielten, steht noch nicht fest.

Hamm, 14. Aug. (Eisenbahnbeamte als Diebe.) Auf dem Viehhofbahnhof in Hamm wurden von der Eisenbahnüberwachungsabteilung große Unterschlagungen von Waren verschiedener Art aufgedeckt. Zwei Beamte wurden verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Es hat sich herausgestellt, daß die beiden bereits seit dem Jahre 1918 fortgesetzt Viehdiebstähle ausgeführt haben. Es handelt sich um ein Gesamtvermögen von 50 000 Goldmark. In den Wohnungen der Verhafteten konnten noch Waren im Gesamtwerte von circa 20 000 Goldmark beschlagnahmt werden.

Akersloot, 14. Aug. (Unter schwerem Verdacht.) Hier erfolgte die Verhaftung eines 65jährigen Arbeiters R., der nach Beschuldigung seiner eigenen Frau und einer Mitbewohnerin des Hauses sich schon seit längerer Zeit in blutgelderfüllter Weise an seiner 14jährigen Tochter vergangen haben soll. Auch die Tochter beschuldigt den Vater des Vergehens. R. leugnet noch die Tat.

Lindenfeld, 13. Aug. (Aus der Stationzeit.) Der Landwirt G. künftige sich durch Forderungen der Amtspolizei überfordert. In einem Informat sucht er nun Zinsen dafür, daß man ihm einen billigen Zinseszins versprochen habe, daneben droht er mit dem Staatsanwalt. Der Vorstand der Amtspolizei bleibt ihm die Antwort nicht schuldig. An gleicher Stelle erklärt er ebenfalls, daß er freimüßig; Der Herr Landwirt handeltreibende und Landwirt G. hat fast während des ganzen Jahres 1923 bei uns Kredit in Anspruch genommen. Für die Verschüsse sind die Zinsfüße der Sparkassen einigermäßig berechnet. Mit unseren Krediten war es G. möglich, auf seinem Gute umfangreiche Umbauten auszuführen. Der Vorstand erklärt, daß er das Verhalten des Sparkassenbeamten dekt. So vergnügt der Streit auf Unberechtigte wirkt, so hat er doch eine ernste Seite: Das Informat beleuchtet schlagend die Praktiken der Inflationsjahre, in denen die Sparter ihre teuer erworbenen Spargelder verloren.

(b) Wölfe, 12. Aug. (Der Hahnen im Hühnerstall.) Als der Herr Lehrer Sch. hierseits vor einigen Tagen morgens seine Hühner füttern wollte, bemerkte er, daß die alten Hühner unruhig waren. Beim näheren Hinzutreten hörte er im Hühnerstall, dessen Tür etwas offen stand, ein Flattern. Er sah nach und fand auf der Hühnerstiege einen Hühnerhahnen, der ein großes Kücken in den Fängen hielt, während ein zweites bereits tot am Boden lag. Die Tür schnell schließend, rief der Lehrer seinen Nachbarn herbei, der den Hahnen durch einen Schlag mit einem Holzknüttel zu Boden streckte. Der Hahnen, der eine Flügelspannweite von ca. 1 Meter hatte, ist einem Präparator zum Ausstopfen übergeben worden. Daß ein Hühnerhahnen in die Wohnung gebrungen, ist eine Seltenheit und kommt wohl nur bei Sperbern vor.

Münster, 14. Aug. (Ein Selbsthaken der hiesigen Eisenbahn geriet in Brand, und zwar gerade zu der Zeit, als der Reichspräsident vom Hauptbahnhof abfuhr. Die Schutzpolizei sperrte das ganze Bahnhofsviertel ab. Die hiesige Feuerwehr konnte den Brand auf seinen Herd beschränken. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

Stegen, 13. Aug. Durch Krosos zu verurteilt wurde ein 16jähriges Mädchen von hier, das in die Fürsorge gebracht werden sollte; es wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Mündt, 14. Aug. (Totschlag.) Am Bahnhof Mündt-Gemeinde kam es zwischen jungen Burken und einem Fuhrknecht zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der Fuhrknecht mit einer Karrenstange einen heftigen Schlag auf den Kopf erhielt, wodurch er einen Schädelbruch erlitt. Der Knecht ist an den Folgen dieses heftigen Schläges gestorben. Von den rohen Tätern fehlt bislang noch jede Spur.

Menz, 11. Aug. Interessante Funde wurden bei Ausgrabungen auf einem südlich der Stadt gelegenen Hügel, dem sogenannten Galgenberg, gemacht. In verfallenen Tischen wurden Glascherben aus dem 17., 16. und 15. Jahrhundert sowie aus der Karolinger- und Römerzeit entdeckt. Bei den Ausgrabungen wurde ein Skelett gefunden, in den höheren Schichten wurden noch eine ganze Reihe von Skeletten und mehrere gut erhaltene Schilde gefunden. Bei zwei Skeletten fanden sich noch Gürtelschnallen, andere trugen die Hände auf dem Rücken. Es handelt sich hier wohl um die Reste von Gefangenen. Ein Schädel wies ein tiefes zu Selbstverletzung hergestelltes Loch auf. Man nimmt an, daß der Gefangene ursprünglich dem Römerkastell Mönchhausen als Waise gegeben hat und dann in späteren Zeiten als Häftling benutzt worden ist. Die vollständige und planmäßige Durchgrabung des Galgenberges ist infolge Mangels an Mitteln nicht möglich.

Die Hebung gesunkener Kriegsschiffe.

Die deutschen Schiffe in Scapa-Flow.

Der Verfasser des einst vielgelesenen Buches "Seckern 1904", Dr. Ferdinand Grautoff, schreibt:

Nach englischen Meldungen soll die Bergungsfähigkeit, die den Versuch gemacht hat, den deutschen Schlachtkreuzer „Ginburg“ der von den 16 am 21. Juni 1919 in der Bucht von Scapa Flow versenkten Großkampfschiffe am weitesten über Wasser liegt, zu heben, ein völlig negatives Ergebnis erzielt haben, so daß die weiteren Bergungsarbeiten jetzt eingestellt werden sollen. Es ist eigentlich verwunderlich, daß die Engländer jetzt nach fünf Jahren noch soviel Mühe aufwenden, um noch die beiden deutschen Panzerkreuzer „Ginburg“ und „Seiditz“, deren Oberkörper teilweise über Wasser liegt, zu bergen. Alle anderen Schiffe liegen nämlich in tiefen Wasser. Die englische Bergungsfähigkeit hat nach Londoner Meldungen erst jetzt festgestellt, was schon 1919, als die deutsche Flotte in Scapa Flow ein selbstgewähltes Grab fand, eigentlich kein Geheimnis mehr war: daß nämlich an Bord der deutschen Schiffe die Schoteneinrichtungen und die Bodenkanten vorher so gründlich zerstört worden sind, daß auch ein Heerpumpen der Unterwasserdruck den Schiffen keinen Auftrieb mehr geben kann, wodurch somit eine Hebung unmöglich wäre. Ausfallagelend ist aber noch ein anderer Umstand, der nämlich, daß der Blut- und Ebbwechsel in der Scapa Flow-Bucht auch die auf ebenem Kiel, d. h. in der normalen Schwimmhöhe gelagerten deutschen Panzer auf dem Gelände der Bucht etwas hin und her bewegt hat, so daß der Schiffsboden schon nach wenigen Mo-

naten durchgehauen sein müßte. Auch der Versuch, den Schlachtkreuzer „Ginburg“ durch dazugelegte Schwimmkörper zu heben, ist mißglückt. So sind die Engländer also nach fünf Jahren zu der Auffassung gelangt, die kurz nach der Versenkung schon die der deutschen Sachverständigen gewesen ist. Auf alle Fälle wäre es ausgeschlossen gewesen, den Schlachtkreuzer „Ginburg“ wieder als Kriegsschiff zu verwenden. Dazu ist das ganze Unterwasser so gründlich zerstört. In Frage gekommen wäre also im besten Falle nur eine Bergung, d. h. eine Verwendung als Altmittel. Da handelt es sich freilich um ganz erhebliche Metallmengen. Der Schlachtkreuzer „Ginburg“ hat einen Verdrang von 27 000 Tonnen, d. h. soviel wiegt seine zumeist aus Stahl bestehende Gesamtmasse. Wenn man nun bedenkt, daß z. B. das der Maximilianshütte gehörende thüringische Kienbergwerk bei Schmiedefeld eine Jahresförderung von rund 100 000 Tonnen Eisenerz hat, und dieses etwa 30 Proz. Erz eine Eisenmenge von 30 000 T. darstellt, so verliert es — ganz abgesehen von dem in ihm enthaltenen Kupfer, Nickel usw. — ein solches modernes Großschiff mehr als die gesamte Jahresförderung eines deutschen Eisenerzbergwerkes. Ueberlegt man sich, welche Anlagen in einem Bergwerk nötig sind und welche Transportstrecken zu überwinden sind, bis das Eisenerz vom Hochofen abgeliefert wird, so bleibt es ein einfaches Rechenexempel, wieviel man für die Hebung eines gesunkenen Schiffes und für Zerlegung in Schrott aufwenden darf, um innerhalb des Marktpreises für Altmittel zu bleiben, wie es der Hochofen veranlaßt. Stimmt diese Rechnung schon nicht bei einem teilweise über Wasser liegenden Schiff wie dem „Ginburg“, so wird sie ganz ungünstig bei den 14 anderen in Scapa Flow versenkten Großkampfschiffen, die auf einer Wasserlinie von 40 Metern liegen. Ganz hoffnungslos ist

die Sache aber bei den Schiffen, die bei der Versenkung getrennt sind, die also erst unter Wasser aufgerichtet werden müßten. 40 Meter ist aber auch schon die größte Tiefe, in der ein Taucher längere Zeit arbeiten kann, denn jenseits der 40 Meter wird der Wasserdruck zu groß. Getrennt bei der Versenkung ist z. B. das Minierschiff „Großer Kurfürst“. Und das erinnert an ein anderes Schiff der deutschen Flotte desselben Namens, das einst in Verlust geriet und auch dabei kenterte. Dieser erste „Große Kurfürst“ — eigentlich verwendet der Seemann nicht gern Namen von Schiffen, die Unglück gehabt haben — eins der ersten Panzerschiffe, die überhaupt auf deutschen Werften gebaut worden sind, wurde am 31. Mai 1878 unweit Fockstone an der englischen Küste durch einen Minierstos des Panzers „König Wilhelm“ in die Tiefe getroffen; das hereinbrechende Wasser brach das Schiff zum Kentern und es verlor nach zehn Minuten, 275 Mann der Besatzung mit in die Tiefe nehmend. Es ist ein faszinierendes Zusammentreffen, daß sowohl bei dem Unglück von Fockstone wie bei der Versenkung des „Großen Kurfürsten“ in Scapa Flow derselbe Taucher gedacht wird, daß nämlich, als das Schiff völlig kieloben stand, der rot gefärbte Schiffsboden längere Zeit wie eine rote feige Platte sichtbar geblieben ist. Die Versuche, den bei Fockstone gesunkenen „Großen Kurfürst“ durch Taucher aufrichten zu lassen und zu heben, sind auch damals vergeblich gewesen. Ein Grund dafür war, daß dem damals noch ganz neuen Schiffe eine genügende Schoteneinrichtung fehlte, wodurch ein Hebenpumpen der Masse unmöglich wurde, obgleich die Wassertiefe noch lange keine 40 Meter betrug. Man unterließ die kostspieligen Versuche, das Schiff wieder heraufzubringen, dann gänzlich, als sich herausstellte, daß der „Große Kurfürst“ seine Schwerebeschädigungen einen Konstruktionsfehler hatten, der he überlastig machte. Daher das

Kentern des Schiffes nach dem Minierstos. Mit dem reihen Metallwert des Schiffes standen die an die Bergung verwendeten Kosten schon längst in keinem Verhältnis mehr. Das Problem der Hebung des „Großen Kurfürsten“ hat aber die Technik jahrelang theoretisch und praktisch beschäftigt. Das Endergebnis ist ein negatives gewesen wie übrigens bei allen versunkenen größeren Schiffen, aus denen man zwar ein sehr wertvolles Teil der Ladung z. B. Geschütze geborgen hat, nie aber den Schiffskörper selber. Interessant ist es übrigens, daß der damalige Kommandant des „König Wilhelm“ — als Ursache des Zusammenstoßes wurde ein mißverständliches Ruderskommando festgestellt — Admiral Röhne heute noch hochbetagt in Altdorf lebt, wo er kürzlich sein 85jähriges Dienstjubiläum gefeiert hat. Es ist überhaupt der älteste deutsche Seeoffizier, kann er doch von dem ersten Gefecht eines preussischen Kriegsschiffes erzählen, als das damalige Radampferboot „Danzig“ — das erste Dampfboot der jungen preussischen Flotte überhaupt — sich am 7. August 1866 unter dem Kommando des Prinzen Albrecht von Preußen der Fregate „Focas“ des Norddeutschen Bundes herannah. Die sieben Tage dieses Gefechtes wurden damals auf dem Friedhof in Gibraltar beerdigt. Admiral Röhne, der als Radet an Bord der „Danzig“ war, hat ehrenvollen Anteil am Aufstieg und an der Entwicklung der preussischen und nachmaligen deutschen Flotte gehabt. Er hat auch den Tag von Scapa Flow noch erleben sollen. So umfaßt ein Menschenleben die Geschichte der deutschen Flotte. Aber so wenig wie einst der fanatische Seefahrtsgeist sich unterlegen ließ, so wenig wird heute eine deutsche Flotte eine historische Episode bleiben, und der Tag von Scapa Flow zieht noch keinen Schatten unter deutscher Seegeltung.



Backin
PACKCHEN 8 PFG.



Puddingpulver
PACKCHEN 8 PFG.

4 Hausfreunde
die in keiner Küche fehlen dürfen.

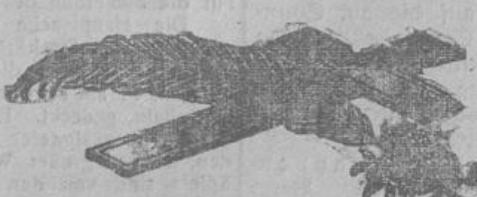
Dr. Oetker's



Vanillinzucker
PACKCHEN 6 PFG.



Gustin
PAK 225 GR 20 PFG.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen
4 1/2 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwieger-
vater, Grossvater, Schwager und Onkel, den

Landwirt

Heinrich Schirmbeck

im Alter von beinahe 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Westick, Kaiserau und Gladbeck, den 14. August 1924.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. August 1924, nachmittags
3 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



**Freiwillige
Turner-
Feuerwehr**
Kamen.

Sonntag, den 17. August,
mittags 11 1/2 Uhr, beim
Kameraden Eufelmann

**Antreten zum
Abmarsch nach Anna.**
2244 Der Hauptmann.

**Der „Bund der
Kinderreichen“**

Hält am Sonntag, den 17.
August, nachmittags 3 1/2 Uhr,
eine wichtige 2247

Versammlung

ab, zu welcher ganz besonders
die „hiesige Geschäftswelt“
dringend eingeladen ist.

Der Vorstand.

**Der Krieger- und Landwehr-Verein
Weddinghofen**
feiert sein

50 jähriges Jubelfest

am **Sonntag, den 17. August** in den
Lokalitäten des Herrn Wilhelm Klute.

Festordnung:

6 Uhr vormittags Wecken.
1 Uhr nachmittags Antreten zum Abholen
der Fahne.
2 bis 2 1/2 Uhr Empfang der auswärtigen
Vereine.
3 Uhr Antreten sämtlicher Vereine zum
Festzug und Niederlegung des Kranzes
für die gefallenen Kameraden.

Nachdem **Festrede.**
Von 5 Uhr ab KONZERT nach dem Ball.
Bei Anfang der Dunkelheit Fackelzug.
Zu recht zahlreichen Besuch ladet ein:

**Der Vorstand des Krieger-
und Landwehr-Vereins.**

2254

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Kamen und Um-
gegend zur gef. Kenntnis, dass wir mit dem heutigen
Tage, **Ecke Schill- und Schützenstr.**, ein

Lebensmittel- und Fouragen-Geschäft

eröffnet haben.

Es wird unser Bestreben sein, nur beste und ein-
wandfreie Waren zu den billigsten Preisen zu liefern.

Um geneigten Zuspruch bitten

Schurer & Joppig.

Der eigene Arzt im Viehstalle

ist jeder Landwirt oder Siebeler, der
das Buch „Des Landwirts Rat-
geber in guten und bösen Tagen“
besitzt. Die Ober- und Stabsve-
terinäre Dr. Griebel und Dr.
Magerl sowie Dr. Gehrmann
geben in dem Werke die Krankheits-
anzeichen und notwendigen Mittel
an, die der Landwirt sofort ge-
brauchen kann, um sich vor großen
Verlusten im Viehstalle zu schützen,
was besonders wichtig ist, wenn
der Tierarzt weit entfernt wohnt.
Das gut gebundene Buch ist mit
über 100 Abbildungen und mit 8
farbigen zerlegbaren Modellen vom
Pferd, der Kuh und dem Schwein
ausgestattet 350 Seiten stark.

Anschaffung teurer Landw. Werte
wird dadurch überflüssig. Das
jeden Landwirt unentbehrliche Werk
ist für nur 5 Mark vorrätig in der

**Buchhandlung der
Kamener Zeitung,
Weststraße Nr. 10.**



Westf. Schützenbund Kamen.

Sonntag, den 17. August, nachm.
5 Uhr, im Vereinslokal Blome, Lünenerstraße

Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Schützen.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Schützenkränzchen 1924.
4. Verschiedenes.

Vollständiges Erscheinen erwartet

2248 Der Vorstand.

Kamener Lichtspiele

Kamen.

Freitag, 15. August bis
Sonntag, 17. August.

Der grösste Kriminal-Film
des Jahres!

Der Fall Gregory

Ein ganz verwickeltes Abenteuer
in 2 Teilen. 1. Teil:

Wie es geschah

6 spannende Akte.

Als 2. Schlager zeigen wir:

Das Geheimnis der Herzogin

5 Kapitel aus dem Leben der
großen Welt. 2256

Aenderungen vorbehalten.

Alle Vereine

geben ihre Veranstaltungen
zweckmäßig in der „Kame-
ner Zeitung“ bekannt. Die
starke, ständig zunehmende
Verbreitung der K. Z. in
allen Schichten des Land-
kreises kann sicher einen
guten Besuch der Veran-
staltungen, wodurch die In-
sertionskosten mehrfach ge-
deckt werden.

Meine

Volts- Badewanne

ermöglicht infolge des
niedrigen Preises
einem jeden
das Bad. 2184

Einfach, praktisch, wenig
Raum erfordernd.

Karl Müller
Kamen.

**Haus- u. Grundbesitzer-Verein
v. B. Kamen.**

Haupt-Versammlung

Sonntag, den 17. August, abends
7 1/2 Uhr, beim Wirt Nieder,
Markt. Tagesordnung wird dort
bekanntgegeben. Sämtliche Haus-
besitzer mit Damen, auch Nichtmit-
glieder, werden zu dieser Versamm-
lung, wo sehr wichtige Tagesfragen
zur Beratung kommen, eingeladen.

2245 Der Vorstand.

Wollen Sie wirkungsvolle

künstlerische Plakate

zum Aushang bringen? — Dann
wenden Sie sich an die

Druckerei der Kamener Zeitung
Kamen.



Am 17. August ds. Jd., große

Polizeihunde-Prüfung

des Zweigvereins
Bergkamen und Umgebung.

Die Suche findet 9 Uhr vormittags auf der
Weide des Landwirts Reinemann, Kreis-
straße Rünthe-Heil.

Die Dressur- und Mannarbeit 2 Uhr nach-
mittags auf dem Dressurplatz (Nüttger's Wiese)
in Overberge, Königstraße, in Nähe Bahn-
hof Bergkamen-Berne, statt.

1. Deutscher Polizeihundeverein
Zweigverein Bergkamen. 2246

Per sofort kinderliebes

Mädchen

unter 20 Jahre, in kleinen Haus-
halt (1 Kind), bei gutem Lohn
gesucht. 2252

Zu erfragen in der Geschf.
der Kamener Zeitung.

Junger Bergmann kann

Kost u. Logis

erhalten. 2249

Zu erfragen in der Geschf.



Ziege

zu verkaufen. 2251

Nordemauer 30.

Mehrere

Raninchen

zu verkaufen. 2250

Bahnhoftstr. 22 a, Hinterh.



SIL

Henkel's Bleich- u. Waschmittel

gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife, und ersetzt die Rasablenche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR



Hühneraugen

besorgt sicher
das Radikalmittel
Hornhaut u. d. Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl - Ballen - Scheiben.
Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf!
— In Drogerien u. Apotheken. —

2253 **Heinrich Jacobi, Kamen u. Bergkamen**

habe so in Gedanken begonnen, daß sie die
Schritte, die sich näherten, überhörte:
Töblich erschrocken sah sie gahamen, als
fest eine Mannesstimme dicht an ihrem Ohr
erwiderte:

„Mein schönes blondes Haar, das hast du dir ja fein eingewickelt, du willst nicht wohl, daß ich dir nachginge?“

Sie erkannte Bruno wieder, der sein be-
lebtes Gesicht bald zu ihr neigte und mit beiden
Händen nach ihrem Arm griff. Unwillig schen-
te sie die Hand von sich ab, als seien sie wider-
stehige Gesteine, die sie anstellen.

„Sag's fällt Ihnen ein," rief sie eunbert,
„nicht, hier zu belästigen? Sofort verlassen Sie
mich!"

Selber er hatte abermals ihren Arm um mich
gelegt, daß sie wehrlos dastand, ich
nicht zu rathen vermochte.

„Nun, mein Schatz, so haben wir nicht gewartet. Liebigens, der Jungfräuliche Tod, steht dir gut, mit diesen hübschen Augen und der Blüte deines Jockes auf deinem Garten, dessen Besizerin gefühlst du mir noch besser. — Wenn auch als Begefall muß ich mir beifahren haben.“

„Du siehst, ich bin besessener.“

„Sagten Sie mich,“ sagte Minnchen, „ob ich
führen um Hilfe!“

„Schöne und gute, so laut du lachst, mein
Engel, göten wird dich niemand, ich habe mich
begegnet, daß der Weg ganz leer ist.“

Er wollte sich gerade erhebenden und seine Lippen auf ihren Mund pressen, als es ihren verzweifeltsten Vorstellungen in einem Augenblick der Unachtsamkeit von seiner Seite gelang, sich freizumachen. Siehe ein Weib, das dahin, die Grundgebender sich von seiner Bestimmung über die Götterthürme erhebt hatte.

„Dennemetter, etwelches *Wod!*“ flüchte bei
Gefährlichkeit vor sich hin. Was sollte er tun?
Die kleine rannte ja, als sollte es ihn geizen.
Und schließend lag die Gefahr nahe, daß man
in der Nähe der beiden Wessungen ihre Hilfe-
rute doch eher hören würde, wenn es ihm nicht

list gelangte, sie einzuholen. Man, er hatte sie
 dann sicher nicht mit einem Aufbegehren und sich
 nicht hat ergriffen, denn er hätte die junge Ma-
 rit ihres Schicksals so wohl gekannt und den
 zu ihrer blühenden Jugend. Er mußte sie be-
 freien, ganz egal um welchen Preis. Man war,
 als hätte sein Ruf als erlösender Heiliger
 jener, der er so hoch war, auf dem Spiele.

Heide'ning en den slegge him Gledet
 lurt, nye skæne anseende, Gledet ble gam-
 sel ledet dog bleit en anseende, ob en dem
 jangen skæde: midt auf biden slegge ble
 dogseten vortse, dem en vortse belittet auf, biff
 se, skæde' and sine slegge' anten auf, biff
 magen biff obse biff ble besetene ging. Skæte
 ble ble ble biffet gesetene midt vortse dem,
 biff ble biffet, magge'ungen, biff biff ble auf
 ten gesetene.

Schlagen kann abgelehnt, mit schlingendem Schwert
 tödlichen und tödlichen Schritten vor der Sonne
 die der Silbe schlingern an. Sie fühlte sich von
 dem juchenden Jünger ganz ergriffen und kaum
 launisch, die Treppen hinauf in der kleinen
 Kämmerchen an gehen, als sie sich endlich nach
 oben gelächelt, fand sie trostlos und ihr schmaltes

Die Gefährungsleiter in Berlin
oben: Die Aufnahme der Schulpolitik!
Innen: Gleichschaltung erst beginnt sich mit dem neuen
schulverpflichtenden Braum (Schule) und Staatliche
(Indie) zur Geld

Seidocht. Ein wildes Schloßgen, erstickte
ihren Aether. Sie kam sich so entsezt ver-
kopen vor. Sollte sie jetzt immer fortwähren folgen
solchen Männern, ihre tiefe, sehr sanftere
eifer nur bezeugen? Nein? Darf sie sich
nicht betrogen über ihn?

— Eine Stride über den steinen Zeit.
Ein Schloßgen wird mit Zandstein auf be-
den Seiten des steinen Zeit begonnen werden
den. Der eigentliche Schloßgen wird jedoch
erst im Herbst 1925. in Angriff genommen
werden können. Der Leiter der Schloßgen
Schloßgen befindet sich noch mit seinem Schloßgen

Das, wäre es nur in dem stillen Gebet
 können, so alle Menschen sie von Athysa
 an gekannt und keiner ihr je zu nahe ge-
 treten wäre, Einzel Gungen dürfte sie aber
 nichts von dieser Gnade erfahren, er hätte sich
 bemächtigt und konnte ihr doch nicht helfen,
 wenn sie sich an Herrn Mollath wandte, war es
 unmöglich, daß diese je noch ausliefen. Sie er-
 innerte sich, wie Gertraud Mollath, gleich
 so glücklich in der Gegenwart, als sie diesen Menschen
 aus Sionne hatte begleiten müssen. Sionne konnten
 gehalten, die sie gar nicht verstanden, von denen
 die nur schme, daß sie sie beschützen sollten.

Der alte geübten Schreibearten der Welt.
 — Jedes Tage hat zwei auf jeder Zeile.
 Das Buchstaben, "Branne" einbetrachte auf
 seine kleine Schuttlampe, in der sich 2 Minuten
 befanden. Diese Minuten schauten von dem
 Zauber "Sessandana". Sie hatten sich von
 ihrem eigenen eintreten, um zu sitzen, als
 sie von einem heiligen Baum erlöst und hoch
 von ihrem Schiff abgetrieben wurden. Sie
 hatten nur für zwei Tage Mundvorzeit mit
 genommen. Der Schirm vorzeit über Tage
 und ein am selben Tage wurden sie durch
 das Schuttlampe erlöst. Die letzten Tage mit
 vorzeit die beiden Minuten geschlungen, Meer
 konnte zu trinken und sie hatten von Sionne
 das Holz ihres Bootes angelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Franchesi.

Die **Lebensdauer** der verschiedenen **Arten** ist sehr verschieden. So leben die **Einzelzellen** von **Amoeba** nur wenige Stunden, während die **Sporen** von **Bacillus anthracis** bis zu 100 Jahren überleben können. Die **Lebensdauer** ist also ein wichtiger Faktor bei der **Bestimmung** der **Wirkungsdauer** von **Arten**.

ten 1. an 2. gegen 84 eigenhändig ge-
schriebene, die oben von ihm unterschrie-
bene 183. Scheinmatrikel an europäische Son-
derer und deren Briefe an den Kaiser, das
beim hundertfünfte Pfingstsonntag des Kai-
sers, und endlich sechs Jahre Scheinmatrikel
Scheide, sowie das Original der Scheinmatri-
kel. Der Scheinmatrikel-Gelehrter ist effor-
tungen soll das Material bearbeiten.

Warum selber nicht Galantheiden pflanzen sollte.

Grüne Zage, die Sater zu Noebert
gelaght: „Du bist nun ein großer Zunge und
kommst both aus der Schulle. Soff du die
Denn einmal die Sarge vorgelegt, was du
meiden willst?“
Satter hat ganz beediffit; dardier hatte
er bochtig noch nicht nach-
geschaut, obwohl er oft vor
ihm hinteraume.

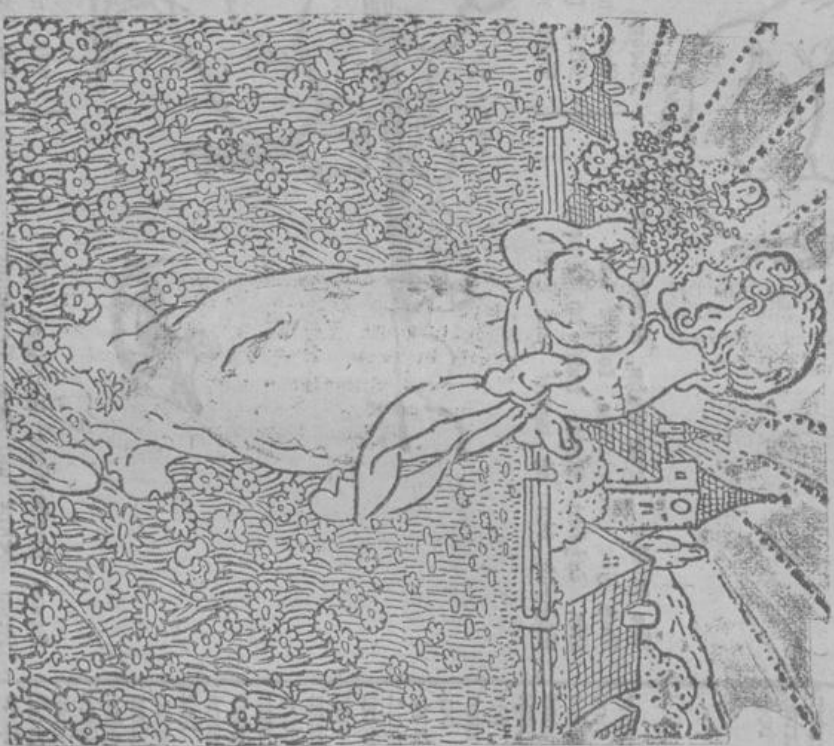
Satter fangung mit schindesigeltig belin.
Er eragelte dem Sater von dem Kischl haben
horen Sargang in Sargale. Der Sater mochte
es nicht glauben, und ging mit dem Zungen
schlechts, man sag es laut das große Zor und
hing die Satterpuppe mitten in der Sargale
an, was sich sehr beediffit ansonnen.
Zungen beengnen. —
Grüne Zage, als gedach
der Sater seine gedachtig be-

Stimme im Sonntagsfest

in die Jahre geben möchte?
 Denn du bist ein guter Ge-
 ner und hast eine geschickte
 Hand, sind das Ertüchtigen
 ist deine Gabe. Als Wohl-
 arbeitler bittest du, seine
 Gedenken zu tun, die sehr Inn-
 halt ausstellen und gern von
 reichen Spenden gekostet wor-
 den. — Hiermit, dir zu
 Segnen hat davon bei-
 schen so viel, daß er in dem
 Grab ging und sich zärtlichen
 Trübsaligen auf die Erde
 ausstreckte.



konnte nur gedacht und
 hat, als wäre das ein stehlen
 gehend von grünlanger Seid-
 mit tiefer großer funderbei-
 Silberstein auseinander
 alle Kirschenbinder, Lieder
 schreibend davon, bis auf
 Süßholzwort, der sofort einen
 Baurden heimliche und einen
 große Seite holt den Hef. Am
 jüdischen entfaltete der ge-
 fesselungserreger seine Fingel
 Es war ein geschwundener
 fater, nie man ihn von sol-
 der Schönheit und Würde
 noch nie gesehen. Als jüdis-



am fester, tiefer Sonntagstisch
sitz' hart die glühmüthigen
gibt einen Strichlein in der Hand
die tiefe Stimmlein.
Die Stimmlein: "Mund,
sagst dir, was du zu probieren
sagst, was dich an uns in das Glas!
sagst, was dich an uns in das Glas!
sagst, was dich an uns in das Glas!"

[illegible]